

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 16.

Dienstag den 25. Februar

1862.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 fr., — halbjährlich 65 fr., — vierteljährlich 32 fr. jährlich. — Einrückung-Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr. — Befreie Beiträge sind willkommen.

Ämtliche Anzeigen.

Wald d o r f.

Lehtes Verzeichniß der für die hiesigen Abgebrannten eingegangenen Liebesgaben.

Von der Gemeindepflege Göltingen 20 fl., von Johannes Welfer von Egenhausen 2 fl., Gemeindepflege Iselehausen 10 fl., Löwenwirth Sträßler in Nagold 1 fl. 12 fr., Gemeindepflege Beuren 5 fl., vom Pfarramt Pfalzgrafenweiler nachträglich 1 fl. 18 fr., vom Pfarramt Doppelsholm nachträglich 1 fl. 30 fr. Zusammen 41 fl. Gesamtsumme aller Liebesgaben 1002 fl. 47 fr.

Wenn schon im Intell.-Blatt Nro. 67 v. J. 1002 fl. 43 fr. verzeichnet waren, so beruhte dieß auf einigen dem Kön. gem. Oberamte nachgewiesenen Rechnungsverfehlungen.

Nachmals wünschen wir den Gebern allen für die uns erwiesene Liebe Gottes reiche Vergeltung. Zur Beurkundung:

Gem. Amt.

Pfr. Trippel. Schulth. Gänßle. Gesehen R. gem. Oberamt.

Bölg. Freihofen.

2) Berneck.

Steinbeisfuhr.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, auf die Wegstrecke zwischen Warth und Gauenwald ca. 150 Roßlast Kalksteine aufzuführen zu lassen. Es werden deshalb diejenigen, welche die Beisfuhr zu übernehmen gedenken, auf

Freitag den 28. d. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesiges Rathhaus eingeladen.

Den 17. Febr. 1862.

Stadtschultheißenamt.

2) H o r b.

Lang- und Sägholz-Verkauf.

Aus dem Spitalwald Schlattwald werden am Freitag den 7. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich verkauft:

300 Stämme Langholz und zwar

6 „ Weßholz,

40 „ 50ger,

254 „ Kleinholz und

16 Stück Sägklöße;

ferner werden im Spitalwald bei Salzstetten am Samstag den 8. März d. J.,

Morgens 10 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich verkauft:

18 Stämme Holländer mit 2,229,

87 „ Weßholz „ 6,662,

91 „ 50ger „ 4,100,

157 „ Kleinholz „ 4,594,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft in der Nähe der Pflanzschule, bei anhaltend ungünstiger Witterung aber im Döfen zu Salzstetten.

Den 19. Febr. 1862.

Stiftungs-Verwaltung.

Heberle.

2) N o h r d o r f,

Oberamts Nagold.

Stangen-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Freitag den 28. Februar,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus:

2000 Stück Hopfenstangen von 17 bis

35' lang,

75 Stück Gerüststangen,

50 „ Hagstangen und

1500 „ Floßwieden.

Liebhaber werden höflich dazu eingeladen.

Den 19. Februar 1862.

Schultheißenamt.

Seeger.

Unterjettingen,

Oberamts Herrenberg.

Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihrem Gemeindewald Kurzenmark am

Donnerstag den 27. Febr. d. J.,

von Morgens 8 Uhr an,

circa 200 Stämme Langholz vom 80r abwärts, schönster Qualität, sodann

von Nachmittags 1 Uhr an

im Gemeindewald Rehrhau etwa 2—300 Stück birken Leiterbäume und dto. 5—6000

Stück Reife.

Die Zusammenkunft findet im Schlage selbst statt, wo die näheren Bedingungen sofort bekannt gemacht werden.

Den 20. Februar 1862.

Aus Auftrag:

Waldmeister Reuschler.

Privat-Anzeigen.

Zur Beachtung!

N a g o l d.

Ausverkauf.

In der Absicht, mich künftig mit anderen Artikeln zu befassen, welche ich später zur Anzeige bringen werde, findet bei mir vom kommenden Donnerstag den 27. dies an ein **Ausverkauf** von nachbenannten Waaren statt, welche sich größtentheils zu Confirmationspräsenten besonders eignen und zwar zu sehr herabgesetzten Preisen, als:

Album, Alumbilder, Damenhöcker, Necessaire, Arbeitskoffer, Papeterieen, Häkel-Etuis, Nähladen, Chatoullen, Toilette, und eine große Auswahl Stammbücher etc.,

ferner Cigarren-Etuis, Börsen, Schreibmappen, Pettschaften, Pathen-Briefe, feine Briefbögen, Briefbeschwerer von Alabaster, einen ausgezeichnet schönen Wandkorb, Wandmappen, und Schachteln von jeder Größe.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein W. Eitel, Buchbinder.

2) N a g o l d.

Von nachstehenden Artikeln habe ich frische Sendungen erhalten und bringe hiermit solche in freundliche Erinnerung, und zwar: **Strickgarne**, gewöhnliche und sächsische, sehr hübsche **Geldtäschchen**, **Gummi-Hosenträger**, darunter eine extra Sorte, **Gummi-Gürtel**, in 1/2 seide und baumwollen, **Harmonika** von 6 fr. bis fl. 1. 30., wobei die beliebtesten achten Trosinger Aufmerksamkeit verdienen, **Bündholz-Etuis** in schöner Auswahl, doppelte **Shawls**, **Nadeln**, etwa 12 Sorten **Toilettenseife** und **Haaröle**, darunter feinste neue Sorten.

Albert Gayler.

2) N a g o l d.

Weiß- und schwarze **Chemisetten** in gewiß befriedigender Auswahl von 6 fr. bis fl. 1. 36., ferner gefärbte **Sacktücher**, schwarze halbrunde **Schleier**, in hübscher Dessins empfiehlt

A. Gayler.

2) N a g o l d.

Bettfedern sehr staumreich und billig, **Fruchtsäcke** in 3 Sorten, **Zwisch-Packuch**, sind stets zu haben bei

A. Gayler.

2) N a g o l d.

Braune und weiße **Armförbe**, **Plüsch-Taschen**, auch von den neueren eleganten **Körben** von Rohr, besitzt eine reiche Auswahl

Albert Gayler.

2) N a g o l d.

Feinst gesiebten **Zucker**, **Wehl** Nr. 0, 1 und 2, in Pfund-Paquet und offen, frische **Mandeln**, **Citronen** und sonstige **Gewürze** bei

A. Gayler.

2) H o r b.

Oberamts H o r b.

Eine **Strobhschneidmaschine** hat um billigen Preis zu verkaufen

Konrad Nag.

2) N a g o l d.

9 Stück englische **Milchschweine** verkauft

Bäcker Strenger.

N a g o l d.
Nachträgliche Rechenschaft über die
Einnahmen des Vereins zur Ver-
sorgung verwahrloster Kinder im
Oberamtsbezirk Nagold vom 1. März
1860 bis 1861.

1) Von Vereinen und Corporationen.
Centralstelle des Wohlthät. Vereins in
Stuttg. 29 fl. 9 fr., Waisenhaus in Stuttg.
40 fl., Miss.-Hülfs-Verein in Altenst. 8 fl.,
Amts-Corporation Nagold 100 fl.

2) Kirchen-Opfer.
Opfer auf Oberkirch 5 fl., Altenstaig Stadt
3 fl. 31 1/2 fr., Altenst. Dorf 3 fl. 20 fr.,
Wildberg 2 fl. 36 fr., Spielberg 1 fl.
29 1/2 fr., Egenhausen 2 fl. 44 1/2 fr.,
Barth und Ebershardt 2 fl. 24 fr., Hoch-
dorf 3 fl. 7 fr., beim Synodal-Gottesdienst
14 fl. 18 fr., Walddorf 1 fl. 40 fr., am
Feste für innere Mission 29 fl., Verneck
1 fl. 30 fr., Eßlingen und Schönbrenn
5 fl., Rothfelden 3 fl. 27 fr., Gültlingen
4 fl. 47 1/2 fr., Eghausen 3 fl. 42 fr.,
Rohrdorf 2 fl. 47 fr., Mindersbach 2 fl.
13 fr., Sulz Dorf 4 fl. 4 fr., Gatterbach
2 fl. 18 fr.

3) Von Privat-Personen.
Von C. K. 2 fl. 42 fr., von den Schü-
lern der Collaborator-Klasse 1 fl. 30 fr.,
von R. N. 25 fl., von Gläubigern des
Fortschritts Vereins 2 fl. 16 1/2 fr., von Pfr.
A. in Spielberg 1 fl. 45 fr., von Pfr. C.
in Barth 48 fr., von S. K. in Eb. 1 fl.
45 fr., von Ch. Geigle von Schönbrenn
10 fl., Frau W. in R. 1 fl., Jrl. C. R.
3 fl. 30 fr., Hef. Kemmler 2 fl. 42 fr.,
Gutsbes. Schabbe in Monhardt 1 fl. 45 fr.,
Stadtpr. C. in Verneck 24 fr., W. A.
B. 1 fl., C. K. 3 fl. 30 fr., P. G. in
C. 1 fl., R. N. in Nagold 12 fl., D. R.
in R. 1 fl. Zusammen 349 fl. 45 1/2 fr.
Herrlichen Dank und Vergelt's Gott!
Nagold, den 20. Febr. 1862.

Der Cassier:
Dr. G. H. Zeller.

N a g o l d.
Haushälterin-Gesuch.
Eine geordnete Person, welcher man mit
Ruhe die häuslichen Geschäfte anvertrauen
könnte und die auch etwas Feldarbeit ver-
steht, findet sogleich eine Stelle.
Das Nähere bei
Kammacher Wörching.

N a g o l d. Dauflagung.



Durch die vielen bethä-
tigten Beweise der Liebe,
die unserer theuren Gattin
und Mutter während ihrer
langen Krankheit von hier
und auswärts zu Theil
wurden, sehen wir uns
verpflichtet, hiefür sowohl, als auch für die
zahlreiche Leichenbegleitung hienit öffentlich
unsern innigsten Dank auszusprechen.

Joh. Graf, z. Waldhorn,
mit seinen Söhnen
Friedrich und Christian Graf.

2) **E b h a u s e n.**
Wegen Wegzugs von hier
bringe ich Donnerstag den
27. d. Mts., Nachmittags
2 Uhr, auf dem hiesigen
Rathhaus im Aufstreich zum Verkauf:

- 1) ein in dem Mühlgräble gelegenes gut-
gebautes 2stöckiges Haus mit 2 Woh-
nungen,
- 2) ein dem gegenüber an der Nagold
liegendes 2stöckiges Haus, in welchem
in den letzten Jahren eine Weberei
betrieben wurde, nebst neuerbauter
Holzhütte und Hofraum, welches letz-
teres sich hauptsächlich für einen Ge-
werbsmann, z. B. Gerber, Seifensie-
der oder Färber eignen würde.

Die näheren Bedingungen werden vor
der Aufstreichs-Verhandlung bekannt ge-
macht. Hiezu ladet Kaufsliebhaber ein:
Ad. Dolmetsch.

B a i s i n g e n,
Oberamts Gerb.
Ein Harmonium, für einen Beisatz
passend, noch neu, sowie einen
Flügel von Gulmbach mit 7
Octav hat zu verkaufen
Lehrer Zuhl.

2) **S a n t J a n s b r o n n,**
Oberamts Nagold.
Ein am 13. d. Mts. in meinem Hause
stehengebliebener Schirm
kann von dem rechtmäßigen Eigentümer
gegen Erfab der Einrückungsgebühr abge-
holt werden.
Adlerwirth Schabbe.

2) **N a g o l d.**
Wie schon lange, so auch fernerhin be-
sorge ich Gelder nach allen Richtungen
nach Amerika. Auch übernehme ich
Wechsel zum Einzug von da, und sehe
gefälligen Zuwendungen entgegen.
Christ. Fried. Kappler.

2) **Altenstaig.**
Ein Diegelknecht
von 18 bis 30 Jahren, der auch nur let-
ten und Backsteine machen kann, findet bei
gutem Lohn eine Stelle bei
Ziegler Gulelberger.

B i l d b e r g.
Ein schöner brauner Käfig, zum Ein-
wurf tauglich, nebst einem Zeisig ist zu
verkaufen im Fschinger'schen Hause
bei der Kirche.

2) **E m m i n g e n,**
Oberamts Nagold.
250 fl. Pflegschaftsgeld, das längere
Zeit stehen gelassen werden kann, wird ge-
gen gefällige Sicherheit zu 4 1/2 % ausge-
liehen von
Andreas Renz,
Schmid.

2) **R o t h f e l d e n,**
Oberamts Nagold.
Aus der Pflegschaft der Wölfschen Kin-
der liegen sogleich 88 fl. gegen gefällige
Sicherheit zum Ausleihen parat.
Pfleger Renz.

Gutes, sogen. endloses
Wackpapier,
sowie auch Schreib- & Postpapier,
Brief-Converte, Schnell-Tinten-
pulver und sonstige Schreibmate-
rialien sind zu haben in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

In der Unterzeichneten ist zu haben:
Hauptlichste und wichtigste Bestimmun-
gen für den Brief- und Päckerei-Verkehr
in Württemberg und dem deutsch-öster-
reichischen Postvereinsgebiet nebst Portota-
rif und Berechnungs-Beispielen. Für
den Gebrauch des Publikums bearbeitet
von einem Post-Beamten. Preis 9 fr.
Pins IX. Portrait in Tondruck. Preis
24 fr.
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Frucht-Preise.

Frucht- gattungen.	Nagold, 22. Febr. 1862.	Altenstaig, 19. Febr. 1862.	Freudenstadt, 15. Febr. 1862.	Calw, 18. Febr. 1862.	Tübingen, 14. Febr. 1862.	Heilbronn, 19. Febr. 1862.	Wiktualien-Preise.
	fl. fr. fl. fr. fl. fr.	fl. fr. fl. fr. fl. fr.	fl. fr. fl. fr. fl. fr.	fl. fr. fl. fr. fl. fr.	fl. fr. fl. fr. fl. fr.	fl. fr. fl. fr. fl. fr.	Nagold. Alten- staig.
Dinkel, alter	5 6 455 4 45	5 6 453 4 41	7 3 658 6 54	6 51 6 42 6 36	5 5 455 4 48	5 3 5 1 4 54	Weizen bester - fr. 12 fr. do. geringeres - 10 „
Reisen	3 30 3 24 3 12	3 30 3 27 3 22	3 48 3 42 3 36	3 33 3 29 3 15	3 30 3 21 3 17	3 50 3 45 3 42	Rohrweizen - 14 „ abgezogen - 15 „
Gerste	5 6 451 4 47	5 6 453 4 51	7 6 48 6 30	4 44	4 40	4 22	unabgezogen - 32 „ Pf. Reizenbr. - 28 „
Weizen	6 20	6 24	5 44	5 30	4 45	5 4	„ Mittelbr. - 21 „ „ Schwarzb. - 21 „
Roggen	5 19	6 6 6 3 5 18	5 44	5 30	4 45	5 4	1 fr. Weizen 1 D. 5 2 1/2 1 D. 1 Pfund Butter kostet - 23 fr.
Bohnen	4 57	6	5 30	5 30	4 45	5 4	1 „ Mischmalz - 30 „ 1 „ Schweinefett - 26 „
Linsen	4 46						7 Eier für - 8 „
Erbsen							

Dienstnachrichten.
Seine königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliessung
die Gerichtsnotariatsstelle in Welzheim dem Amtsnotar Schobert in
Gienzen übertragen; die Vorstandschaft an der neu zu errichtenden Turn-
lehrerbildungsanstalt und der damit zusammenhängenden Musterturnanstalt
in Stuttgart als Nebenannt dem Gymnasialrektor Schmid daselbst über-
tragen und zum Hauptlehrer an der gedachten Anstalt den außerordentlichen
Professor an der Universität Zürich, Dr. Jäger, unter Verleihung des

Titels eines Professors auf der 7. Rangstufe ernannt; die Oberzollinspek-
toratsstelle in Heilbronn dem Revisor Graser bei dem Steuerkollegium,
die Stelle eines Assessors der Oberrechnungskammer dem Revisor Zel-
ler bei dieser Behörde übertragen; dem Kollegialhilfsarbeiter des Steuer-
kollegiums, Sekretär Witterlin, den Titel und Rang eines Finanzas-
sessors verliehen; die Stelle eines Bahnhofsvorwärters 1. Klasse und Post-
amtsvorwärters in Plochingen dem Bahnhofsvorwärters 2. Klasse und Post-
expeditor Denzel in Aulendorf mit dem Titel und den Dienstrechten

nerhin be-
Richtungen
nehme ich
und sehe
n.
appler.

ch nur let-
findet bei
berger.

zum Ein-
ist zu
den Hause
Kirche.

das längere
wird ge-
% ausge-
Renz,
mid.

n,
fischen Kin-
en gesellliche
r Renz.

stpapier.
Linten-
reibmate-

handlung.

zu haben;

Bestimmung-
erei-Verkehr
deutsch-öster-
bist Portofa-
zielen. Für
s bearbeitet
Preis 9 fr.
ruck. Preis
uchhandlung.

en-Preise.

Gold.	Alten- Raig.
100	12 fr.
100	10
100	8
100	14
100	15
100	22
100	28
100	21
100	25
100	23 fr.
100	30
100	26
100	8

Oberzollinspek-
teurolegium,
Revisor Zel-
ter des Steuer-
eines Finanzas-
lasse und Post-
asse und Post-
Dienstrecht

eines pommerns übertragen; die neuerrichtete Professorstelle an der oberen Abtheilung des Gymnasiums in Tübingen dem Rektor und Professor an der thurgauischen Kantonschule zu Frauenfeld, Kraut, die neuerrichtete Präzeptorstelle an Klasse III. b. der unteren Abtheilung der gedachten Anstalt unter Verleihung des Titels eines Professors auf der achten Rangstufe dem Präceptor Thran in Rosenfeld, die neuerrichtete Präzeptorstelle an Klasse II. b. der erwähnten Abtheilung dem Professoratskandidaten Kraft in Tübingen, die neuerrichtete Kollaboraturstelle an Klasse I. b. dieser Abtheilung dem bisherigen Verweiser dieser Stelle, Vertsch, mit dem Titel eines Präzeptors übertragen; dem Präceptor Majer daselbst den Titel eines Professors mit dem Rang auf der achten Stufe der Rangordnung verliehen; den quiescirten Oberkriegsrath v. Landauer seinem Ansuchen gemäß wegen vorgerückten Alters und lebender Gesundheit mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt; dem Lieutenant des 2. Jägerregiments Jürgi Nikolas zu Hohenlohe-Waldenburg die erbetene Entlassung aus dem R. Militärdienst ertheilt; den Lieutenant Schiele des 1. Infanterieregiments zum Ingenieurcorps versetzt; die erledigte Amtsnotarstelle in Entringen, Oberamts Herrenberg, dem Notariatskandidaten Jörn in Ulm, die bei dem Oberamt Waldsee erledigte Aktuarsstelle dem Regierungsreferendar 1. Klasse Hölldamp, derzeit Oberamtsaktuariatsverweiser in Badnang, und die bei dem Oberamt Saulgau erledigte Aktuarsstelle dem Regierungsreferendar 1. Klasse Baur in Ellwangen übertragen.

Der evangelische Schulmeister Auer in Reichenbach, Oberamts Göppingen, wurde pensionirt; der katholische Schul-, Mesner- und Organistendienst in Donaueschingen dem Unterlehrer Stumpf in Jany, das Abdiat Buchau dem Rabbinen Weimann in Lehensteinsfeld übertragen. Die von der Freiherrlich v. Liebensteinschen Patronats Herrschaft dem Unterlehrer Heller in Göppingen ertheilte Nomination zu der Schulstelle in Lehensteinsfeld wurde bestätigt.

Gestorben: Zu Mittelsbach der pensionirte evangelische Schulmeister Schäffer, 69 Jahre alt; zu Allstätt der evangelische Pfarrer Bullen, 48 Jahre alt; zu Waldenbuch der evangelische Pfarrer M. Pauß, 67 Jahre alt; zu Gammesfeld Schultheiß Dürr, 61 Jahre alt; zu Weinsheim der evangelische Schulmeister Rein, 58 Jahre alt; zu Reutlingen der pensionirte Zollverwalter Wittmer, 72 Jahre alt; zu Washington Med. Dr. Rachel aus Hall, 21 Jahre alt; zu Wurmlingen der katholische Pfarrer Schreiber; der evangelische Diakon Jopp in Hall, 42 Jahre alt; Justus Kerner in Weinsberg, 75 Jahre alt.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. Vom 1. Juli an werden nun auch bei uns, wie bereits in Baden, Franco-Converte von der Post ausgegeben werden. (Stuttig. A.)

Reutlingen, 20. Febr. Bei der heute erfolgten Wahl dreier Mitglieder der Ritterschaft des Schwarzwaldkreises in die Kammer der Abgeordneten wurden gewählt: Graf v. Bissingen, Freiherr Edmund v. Ow und Freiherr Adolph v. Gültlingen, beide letztere frühere Abgeordnete. (St. A.)

Heilbronn, 22. Febr. Heute Vormittag gelangte die Trauerkunde von Weinsberg hieher, daß Justus Kerner, der gefeierte Dichter, uns durch den Tod in vergangener Nacht entzissen worden ist. (N. Z.)

Vom Schwarzwald, 17. Februar. Das Vorhaben der Erbauung eines Gasthofes auf dem Feldberg wird zur Ausführung kommen. Es ist ein Aktienunternehmen, und es sind die Aktien bereits fast alle gezeichnet. (N. Z.)

München, 19. Febr. Dem Vernehmen nach ist die Erlassung einer Kollektivnote nach Kurhessen beabsichtigt; die Mehrzahl der deutschen Regierungen soll bereits ihre Zustimmung erklärt haben und man erwartet, daß auch das preussische Kabinett sich diesem Schritt anschließen, von welchem man einen sehr günstigen Erfolg in Kassel hofft. (N. Cor.)

München. Ein offizielle Depesche der Neuen Münchener Zeitung meldet aus Athen vom 18. Februar: Der beste Geist befeelt das Land und die gegen Nauplia geschickten Truppen. Letztere schlugen die Rebellen außerhalb Nauplia; die noch in Nauplia befindlichen Verführten sind bereits größtentheils entmuthigt. (T. d. N. Z.)

Darmstadt. An der ausgegrabenen Leiche der ersten Ehefrau Jakob's sollen nach der N. Fr. Ztg. keine Spuren von Arsenik-Vergiftung gefunden worden sein.

Mainz, 19. Febr. Heute Morgen wollte ein Darmstädter Gendarm einen preussischen Soldaten, welcher hier selbst in Verwahrung saß, nach Frankfurt bringen; aber auf dem Marsche über die Brücke nach Castel setzte der Gefangene, welcher geschlossen war, mit einem Satz über die Brücke in den Rhein, woselbst er sogleich verschwand.

Dem gemeinschaftlichen Landtage in Gotha ist Vorlage über die Regentenschaft gemacht worden. Die Minister werden sie für die Dauer der Reise des Herzogs führen. Stirbt der Herzog, bevor der designirte Nachfolger, Prinz Albrecht von Eng-

land regierungsmündig ist, so tritt als Regierungsverweser Prinz August von Portugal, Bruder des Königs Ferdinand, ein.

Lüdenscheid, preussischer Regierungs-Bezirk Arnsberg, 16. Februar. In den jüngsten Tagen ist hier eine schreckliche That geschehen. Einer unserer Bürger, welcher einen Rechtsstreit hatte, und durch Zeugenbeweis seine Sache zu führen gedachte, lud einen Bekannten als Zeugen, in der Meinung, daß dieser für ihn zeugen würde. Es scheint aber, daß dieser Bekannte ein gewissenhafter Mann war und nachdem er den Zeugeneid geleistet, gegen den Freund aussagte. Hierüber erzürnte der andere dermaßen, daß er auf dem Heimwege sich in den Hinterhalt legte und den Zeugen erschoss. Da viele andere Leute die That mit ansehen, ward der Mörder alsbald ergriffen und wird er der Strafe wohl nicht entgehen. (Fr. Z.)

Eine Versammlung der Mitglieder des Nationalvereins zu Königsberg hat folgende, von Dr. Joh. Jacoby beantragte Petition an das preussische Abgeordnetenhaus beschlossen: „Hohes Haus der Abgeordneten! Die neuerdings von Oestreich und seinen Verbündeten an unsere Regierung gerichteten diplomatischen Noten sind die Früchte der zaghaft schwankenden Politik, die Preußen seit dem Unglückstage von Olmütz geübt hat. Die Unterzeichneten ersuchen das hohe Haus, mit einmüthiger Kraft dahin zu wirken: daß unsere Regierung die betreffenden Noten mit mannhafter That beantworte, daß sie durch unermüdetes Einschreiten in Kurhessen sich die Achtung der deutschen Regierungen und durch Berufung eines deutschen Parlaments auf Grund der Reichsverfassung vom 28. März 1849 das Vertrauen und die Liebe des deutschen Volkes erringe.“

Die Anerkennung des Königreichs Italiens soll dem König von Preußen zur Unterschrift vorliegen. Die Urkunde soll aussprechen, daß mit dieser Anerkennung die Ansprüche an Rom, Venedig u. s. w. nicht anerkannt würden, sondern nur der gegenwärtige Bestand Victor Emanuels.

Garibaldi hat am 15. von Caprera aus folgende Worte an die italienische Jugend gerichtet: „Ihr waret Tausend im Jahr 1860. Seid eine Million im Jahr 1862 und beschäftigt Euch mit nichts Anderem. Ueber die Resultate werden wir zusammen sprechen.“

In Rom hat ein abscheuliches Attentat auf das Leben des Marquis v. Lavallette in dem Augenblicke stattgefunden, als er aus seinem Wagen stieg, um sich in sein Hotel zu begeben. Glücklicherweise bemerkte der Jäger des Gesandten die Mörder noch rechtzeitig und konnte so die frevelhafte That verhindern. Zwei derselben wurden sofort verhaftet und der Dritte einige Zeit später festgenommen. Sie waren mit Stiletten und Revolvern bewaffnet und gehörten alle drei der legitimistischen Partei an; der eine ist ein Belgier, der andere ein Baier und der dritte ein Neapolitaner. Sie werden nächsten Samstag vom französischen Militärgericht abgeurtheilt werden. Die Römer beeilten sich in Masse bei dem Gesandten ihre Karten abzugeben, als Beweis, welchen Abscheu ihnen diese verbrecherischen Versuche eingeblüht haben. (N. Z.)

Der Moniteur schreibt: Auf die von den Repräsentanten gestellte Anfrage in Betreff der Einberufung der Bischöfe nach Rom, der Hauptstadt der Christenheit, erklärt Antonelli, daß die Einladung nur wohlwollender, nicht verbindlicher Art und zu einer rein religiösen Feier sei. Die Regierung ist der Ansicht, daß die Bischöfe, welche ihre Diöcese zu verlassen beabsichtigen, Erlaubniß nachsuchen sollen, und das Reich nur dann verlassen dürfen, wenn besonders wichtige Diöcesaninteressen sie nach Rom rufen. (T. d. N. Z.)

In Paris glaubt man an einen geheimen Vertrag zwischen Oestreich und den Würzburgern gegen Preußen. Der Moniteur hat einen Berichterstatter in München; dieser spottet „über die blassen Ideen der politischen Vereine in Deutschland; ihnen gegenüber sei die Einigkeit des Wiener Hofes, der vier Mittel- und mehrerer kleinerer Staaten eine Thatsache.“

Ein Pariser junges Ehepaar aus den höchsten Klassen machte vor einigen Tagen seine Hochzeitsreise nach Brüssel. Die Dame hatte nicht unterlassen, ihren ganzen Demant Schmuck mitzunehmen, der Gemahl aber den Reisepaß vergessen. An der belgischen Grenze war eben ein Telegramm eingetroffen, welches von einem bedeutenden Demant-Diebstahl in Paris berichtete, als unser Ehepaar auch ankam. Mit aller Strenge wird revidirt, man findet die Menge Stuis mit Demanten und Brillanten und hält es zugleich für der Sachlage angemessen, da sich das Pär-



hen nicht legitimiren kann, sie, des Diebstahls verdächtig, einzusperren. Sie feierten so die Brautnacht getrennt in der Einsamkeit einer Verbrecherzelle, aus der sie erst am anderen Tage der Telegraph wieder befreite.

Die Insurgenten, welche sich durch einen Handstreich der Stadt und Festung Nauplia bemächtigten und mit welchen der größte Theil der Offiziere der Besatzung im Komplott war, befreiten alsbald den auf der Citadelle verwahrten Königsmörder Dosios. Es ist sehr zu befürchten, daß die Katastrophe, welche schon seit geraumer Zeit im Königreich drohte, ihrem Ausbruch nahe ist. Die in Arago stationirte Schwadron Cavallerie soll sich der Insurrektion angeschlossen haben. Die Insurgenten verlangen Aenderung des Ministeriums im Oppositionsinn und eine Nationalversammlung mit einer Reform der Verfassung.

London, 17. Febr. Noch ist der Schrecken über das große Koblengrubenunglück von New-Portley nicht verschwunden, so hat sich wieder eines ereignet, und zwar in dem Koblenbergwerk von Bryngwera, Grafschaft Flint (Nord-Wales). Aus einer benachbarten, nicht mehr bearbeiteten Bleigrube brach plötzlich Wasser ein, und dadurch ertranken 16 Arbeiter; nur ein einziger konnte sich retten. Das Wasser steht 240 Fuß tief in der Grube, so daß es eine Weile dauern wird, bis man die Leichen herauschaffen kann. (A. Z.)

New York, 7. Febr. Sieben Kanonenboote griffen das Fort Henry, an dem Tennessee-Flusse an. Der Kommandant der konföderirten Truppen übergab das Fort, in welchem sich 20 Kanonen befanden, ohne Bedingungen. — Der Senat hat, wie aus Washington mitgetheilt wird, 10 Mill. Dollars für den Bau von Kanonenbooten bewilligt und gestattet die provisorische Emission von 10 Mill. Noten bis zur Annahme des Gesetzes über die Schatzobligationen. (Fr. Z.)

Der Glücksgulden.

(Fortsetzung von No. 11.)

„Wenn Dein Vater einwilligt, so will ich Dich in meinen Dienst nehmen; ich brauche gerade einen Burschen als Reitsknecht; aber wirst Du auch treu und aufmerksam sein?“

„Das werde ich gewiß, wenn mein Vater einwilligt, daß ich zu Ihnen gehe.“

„Nun, so zeige mir denn, wo Dein Vater wohnt.“

Der Knabe führte nun den Herrn in eine kleine Hintergasse, nicht weit von der, wo sie waren, und hier in einem nackten, elenden Zimmerchen eines kleinen Hauses, das von einem Tischler bewohnt wurde, fanden sie den lahmen Wasserträger. Anfangs war er hoch erfreut bei dem Gedanken, daß sein Sohn Thomas in den Dienst des Herrn treten sollte, und dankte und segnete ihren großmüthigen Wohlthäter mit dem lebhaftesten Enthusiasmus; doch nach einer kurzen Weile sagte er: „Aber was soll ich armer elender Mensch anfangen, wenn Keiner für mich sorgt? Allein kann ich mir nicht helfen.“

„Wenn Sie nichts dagegen haben,“ sagte der Herr, „so will ich Ihnen Aufnahme in das St. Casimir-Hospital verschaffen; da wird für die Kranken aufs Beste gesorgt.“

„Nun gut! Ich habe zwar nie daran gedacht, in ein Hospital zu gehen; aber ich habe gehört, daß man dort besser aufgehoben ist, als irgendwo; wenn also der edle Herr so gütig sein wollen, so bin ich bereit dazu, sobald Sie es wünschen.“

Der großmüthige junge Mann verlor keine Zeit, seinem Versprechen gemäß zu handeln. Noch ehe drei Tage vergangen waren, lag der alte Wasserträger in einem reinlichen und bequemen Bette in einer Zelle des St. Casimir-Hospitals, sorglich bedient von barmherzigen Schwestern, ermuntert und erheitert durch die Mittheilung des Arztes, daß er nach einiger Zeit wieder im Stande sein würde, umher zu gehen, wie früher. Thomas aber, in eine neue hübsche Livree gekleidet, achtet auf jeden Blick seines Herrn, um sich so nützlich als möglich zu machen und hörte aufmerksam auf jede Anweisung und jeden Rath, welchen ihm der erste Diener gab.

Einige Wochen später ward Thomas eines Abends, da der Kammerdiener unwohl war, gerufen, um seinem Herrn beim Anziehen zu helfen. Der Herr fragte ihn bei dieser Gelegenheit, ob er mit seiner Stelle zufrieden wäre.

„O, Herr, ich habe keine Worte, um mein Dankbarkeit, meine Zufriedenheit, mein Glück auszusprechen. Gestern habe ich meinen alten Vater besucht und ihn sehr in der Besserung gefunden. Die guten Schwestern sorgen so für ihn. Er sagte

mir, daß er Ihnen die Füße küssen und tausendfachen Segen auf Sie herabschicken wolle!“

„Und fehlt Dir selbst Nichts?“

„Nichts, nichts, mein guter Herr; ich habe Alles im Ueberflusse. Nur Eins wünsche ich, ehe ich sterbe.“

„Und das ist?“

„Daß ich noch einmal die gute junge Dame sehen möge, die mir den Gulden gab. Sie war der Anfang all meines Glückes, denn hätte sie mich nicht bemerkt, so würden auch Sie, edler Herr, nicht auf mich aufmerksam geworden sein. Gewiß müssen Sie sie kennen und werden mir meine Kühnheit, mit der ich frage, verzeihen.“

„Ich kenne die Dame wirklich nicht, mein guter Junge; würde sie auch nicht wieder erkennen können, wenn ich sie sähe.“

„O, ich könnte sie in einer Minute beschreiben: sie war so schön! und ihre Stimme! — o wie sanft sprach sie zu dem Mädchen, das bei ihr war. Ich will eine Messe lesen lassen von meinem Lohn; vielleicht wird es mir dadurch vergolten, daß ich sie wieder treffe.“

Der Herr billigte die fromme Absicht seines Dieners und wünschte in seinem Innern, daß der Erfolg so sein möge; aber es ereignete sich nichts von der Art, und nach einiger Zeit verließ er Warschau in Begleitung seines Dieners, und nahm seinen Aufenthalt auf einem Gute, das er in der Nähe von Krakau besaß.

Die junge Dame und ihre Dienerin beeilten sich auf ihrem Wege so viel sie konnten; beinahe hatten sie das Haus erreicht, als ihnen eine Kutsche von vier Postpferden gezogen begegnete, die mit solcher Schnelligkeit ihnen entgegen fuhr, daß sie kaum Zeit hatten, auszuweichen. Ganz erschrocken und sehr ermüdet kamen sie endlich an, und die ersten Worte, mit denen sie beim Eintreten empfangen wurden, waren:

„Wie kommt Ihr doch so lange ausbleiben? Vor einer vollen Stunde schon hättet Ihr zurück sein müssen! Und es war so wichtig, Zosia, daß Du hier gewesen wärest. Wer kann wissen,“ fuhr die Mutter fort, indem sie ihre Tochter ins Zimmer führte, „wer kann wissen, ob Du nicht durch dieses höchst verdrießliche Ausbleiben Dein ganzes künftiges Glück zerstört hast!“

„O, das denke ich nicht, beste Mutter; wenn Du nur erst weißt, was mein Verspäten verursacht hat —.“ Und nun erzählte sie der Mutter von dem armen Knaben, dem sie ein Almosen von dem für die Droschke bestimmten Gelde gegeben.

„Das war Alles sehr recht und gut,“ erwiderte die Mutter, „aber unterdessen ist Dein Cousin Gustav hier gewesen.“

„Gustav! von Wien! War er wohl in der Kutsche mit den Postpferden? wie lange ist's her, daß er Dich verließ?“

„Keine fünf Minuten. Er bringt wichtige Depeschen nach St. Petersburg und durfte sich kaum eine Stunde in Warschau aufhalten. Es war sehr artig von ihm, daß er selbst bei dieser Eile uns einen Besuch machte. Er erkundigte sich mit vieler Wärme nach Dir. Ich kann es nicht genug bedauern, daß Du nicht zu Hause warst. Du weißt, daß ich auf ihn alle meine Hoffnung für Deine Zukunft setze, und er kennt Dich noch kaum. Hätte er Dich doch gesehen! O, diese unglückliche Verspätung! Ich kann mich gar nicht darüber zufrieden geben.“

„Du wirst sehen, liebe Mama, daß es nicht so unglücklich ausfallen wird, wie Du denkst. Ich habe eine Ahnung, daß es sich Alles zum Guten wenden wird.“

„Gott gebe es mein Kind! Aber ich hätte so sehr gewünscht, daß Gustav Dich gerade jetzt gesehen hätte. Du siehst so reizend aus in dem Hut, und Du hast eine so schöne Farbe.“

Die liebende Mutter saß noch lange in Nachdenken versunken. Als Witwe eines Offiziers, der früh gestorben, war sie ohne Vermögen; aber wegen der Zukunft ihrer Tochter war sie bernhigt, da es schon lange zwischen ihr und ihrer Schwester verabredet war, daß Zosia die Gattin des einzigen Sohnes dieser Schwester, Gustav, werden sollte, der außerdem, daß er ein großes Vermögen besaß, einen bedeutenden Posten bei der Regierung bekleidete. Das junge Mädchen selbst hatte keine besondere Neigung für diese Heirath; denn Gustav war auswärtig erzogen, war fünfzehn Jahre älter als sie, und sie hatte ihn nur zwei oder dreimal gesehen, als sie noch ein Kind war. Es war daher nicht zu verwundern, daß sie völlig gleichgültig gegen ihn war. (Schluß folgt.)

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung. Redaktion: H. J. G.

5032